Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 19 (1912)

Heft: 22

Rubrik: Mode- und Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

änderung zukommt. In der Tat ist denn auch der prinzipielle Unterschied zwischen den beiden großen Parteien der Union zur Stunde nicht sehr erheblich, sondern zu einem großen Teile mehr historisch als sachlich begründet. Trotzdem stehen aber bei den Präsidentenwahlen nicht selten wirtschaftliche Prinzipienfragen im Vordergrund, und auch diesmal war eine solche zum Schlachtruf auserkoren. Während nämlich Wilson eine energische Tarifreform als Hauptpunkt in sein Programm aufgenommen hatte, stellte sich Taft im wesentlichen durchaus auf den Boden der bestehenden Hochschutzzollgesetzgebung, es Roosevelt überlassend, zwischen diesen beiden Auffassungen eine etwas unklare Mittellinie zu ziehen.

Wenn nun aber auch mit dem Siege Wilsons die Tarifreform zum wichtigsten Programmpunkte der Regierungspartei geworden ist, so will das noch keineswegs heißen, daß auf diesem Gebiete nun sofort einschneidende und radikale Maßnahmen oder gar ein Übergang zum Freihandel zu erwarten wären. Wilson selbst hat wiederholt betont, daß er zwar den Hochschutzzoll zu brechen gedenke, daß aber schon das finanzielle Interesse des auf die Zölle angewiesenen Staatshaushaltes bei der Herabsetzung Zurückhaltung gebiete und daß auch jede plötzliche Störung des Wirtschaftslebens sogfältig vermieden werden solle. Ehrbare Geschäftsleute hätten von seiner Politik nichts zu fürchten, soll er am Tage nach der Wahl ausdrücklich gegenüber einem Interviewer geäußert haben. In erster Linie will der neue Präsident die Reduktionen der Zollsätze der notwendigsten Lebensmittel möglichst rasch durchführen, um so den Konsumenten die dringendste Erleichterung der Lebenshaltung zu schaffen. Der zweite Vorstoß wird dann den Artikeln gelten, welche mit den von den Trusts kontrollierten amerikanischen Waren in Konkurrenz treten; sie sollen zum Teil gänzlich auf die Freiliste gesetzt werden, insbesondere dann, wenn sie von der amerikanischen Industrie im Auslande billiger abgesetz werden als im Inlande. An diesem Punkte werden sich also Tarif- und Trustgesetzgebung berühren. Daneben ist bekanntlich noch eine weitere allgemeine Ermäßigung wichtiger Rohstoff- und Industriezölle geplant.

Auf jeden Fall aber würde Europa ganz fehlgehen, wenn es nun mit einer fundamentalen Wendung in der amerikanischen Handelspolitik rechnete. Schutzzöllnerisch, wie sie schon fast seit den ersten Tagen der Union gewesen, wird sie wohl auch für absehbare Zukunft bleiben. Aber wenn nicht alle Erwartungen trügen, so wird der extreme Protektionismus in nächster Zeit nun doch einem etwas gemäßigteren Schutzzoll weichen müssen.

Konventionen

Deutsche Tuchkonvention.

Der Zusammenschluß der einzelnen Branchen macht n Deutschland immer mehr Fortschritte und jedenfalls nicht zum Schaden derselben. Dem Vernehmen nach sind die Verbände der Sächsisch-Thüringischen und der Elsässischen Webereien geschlossen der Konvention beigetreten. Es ist auch gelungen, die letzten an einem Platze noch vorhanden gewessenen Schwierigkeiten zu beseitigen. Die Konvention ist damit wohl vollkommen gesichert. Man hat zu einer in Berlin stattfindenden Gründungsversammlung bereits eingeladen.

Auch die Halbwollfabrikanten haben sich zusammengetan und werden mit der Tuchkonvention teilweise Hand in Hand gehen. Alles strebt die Herbeiführung gesunder Verhältnisse auf dem Tuchmarkt an, und wenn es bei den guten Vorsätzen bleibt, so dürfte sich ein Aufschwung bald erkenntlich machen

Natürlich haben sich sofort auch die Tuchgroßhändler zusammengeschlossen, um ebenfalls eine Macht den Fabrikanten gegenüber zu bilden.

Internationaler Baumwollkongreß in Ägypten. Aus Alexandrien wird gemeldet, daß der internationale Kongreß der Baumwoll-Industriellen unter Teilnahme von Delegierten aus Deutschland, Österreich, England, Frankreich, Belgien, Holland, Italien, Portugal, der Schweiz und aus Japan eröffnet worden ist. Nach der Begrüßung durch die Behörden gab die Alexandria General Produce Association einen eingehenden Bericht über die Baumwollkultur in Ägypten. Sir Ch. Macara (Manchester), der langjährige Vorsitzende des „Internationalen Baumwollfabrikanten-Verbandes", schilderte die bisherigen Arbeiten des Verbandes und dessen Ziele, während Herr W. L. Balls, ein von der ägyptischen Regierung angestellter Botaniker, einen wissenschaftlichen Vortrag über Baumwollkultur hielt. Sehr lebhaft und interessant gestaltete sich die Debatte über die für die Industrie äußerst wichtige Frage des Feuchtigkeitsgehaltes der Baumwolle. Der Referent zu diesem Gegenstand, Herr Arno Schmidt (Manchester), stellte als Grundbedingung die Schaffung einer Konditionierungsanstalt in Alexandrien auf. Vom Präsidenten der Alexandria Produce Association wurde zum Schluß erklärt, daß die Anregungen der Spinner in Erwägung gezogen und Maßnahmen zur Beseitigung der gerügten Mängel (übergroße Befeuchtung der Baumwolle) getroffen werden würden. Herr M. Schanz in Chemnitz, Vertreter des deutschen Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees, forderte die Baumwoll-Exporteure auf, auch der Akon-Pflanze, welche wild in Oberägypten und im Sudan wächst, ihre Aufmerksamkeit zu schenken, da man jetzt diese vegetabilische Seide in Chemnitz in erheblichen Quantitäten verarbeite.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. — Zürich. E. Oberholzer, Webereiutensilien und Vertretungen für Textilindustrie, teilt mit, daß infolge Übereinkunft die Aktiven und Passiven der Firma Oberholzer & Busch auf ihn übergegangen sind und das Geschäft in bisheriger Weise unter der Firma E. Oberholzer weiter betrieben wird.

— Zürich. Aus der Kommanditgesellschaft Sulzer, Forrer & Co. in Zürich I, Handel in Seiden- und Manufakturwaren, ist Julius Zundel ausgetreten und dessen Kommanditbeteiligung erloschen. Als Kommanditärin ist eingetreten Witwe L. Sulzer-Ernst in Zürich V mit dem Betrage von 5000 Fr.

— Weberei Azmoos A.-G. in Azmoos (St. Gallen). Das Rechnungsergebnis für das Geschäftsjahr 1911/12 gestattet die Ausrichtung einer Dividende von 3 Prozent, während das Aktienkapital im Vorjahr ohne Verzinsung blieb.

— Hausen a. Albis. Die Firma T. Zürrer in Hausen a. A., Fabrikation von Seidenstoffen, und damit die Prokuren Emil Huber und Emma Frick, ist infolge Hinschiedes des Inhabers erloschen. — Aktiven und Passiven der erloschenen Firma gehen über an die Kollektivgesellschaft Zürrer & Co., vorm. T. Zürrer in Hausen a. A. Kollektivgesellschafter sind Robert Zürrer, Witwe Emma Zürrer-Syfrig, beide von und in Hausen a. A. und Fanny Weißbrod-Zürrer in Affoltern a. A. Nur der Gesellschafter Forrer führt die Firmaunterschrift. Die Firma erteilt Einzelprokura an Emil Huber-Brunner und an Frl. Emma Frick, beide in Hausen a. A.

Mode- und Marktberichte

Baumwolle.

G. Amerikanische Baumwolle. Seit unserm letzten Bericht haben die Preise unaufhaltsam angezogen, ganz unerwartet und eigentlich grundlos, d. h. ohne die vorhandenen tatsächlichen Umstände, die sonst dazu nötig sind, um die Preise höher gehen zu lassen. Man kann sagen, sogar zum Trotz der allgemeinen Erwartungen sind die Preise in die Höhe gegangen. Der Balkankrieg und die damit verbundenen politischen Verwicklungen, die sonst normalerweise einen Druck auf die Preise hätten ausüben sollen, sind unbemerkt gelassen worden. Dies alles nur, weil es die führenden Hausse-Spekulanten in Amerika für

angezeigt erachteten, jetzt schon eine Hausse herbeizuführen. Sie fingen an, stark zu kaufen und erneuerten ihre Angriffe sozusagen täglich, so daß es ihnen gelang, eine künstliche Festigkeit hereinzubringen. Nun scheint es, daß diese Woche, da wir in Liverpool in der Nähe von 6.50 d für Termine angelangt sind, die Sache nicht mehr so leicht geht und haben wir Ende dieser Woche bereits eine Reaktion zu verzeichnen, indem die wahren Tatsachen sich wieder geltend machen, nämlich die großen Zufuhren, die größer sind als erwartet und die allgemeinen günstigen Berichte aus dem Baumwollgürtel, die den Leuten an der Börse in ihren Hausse-Ansichten Unsicherheit verursachen.

Im allgemeinen ist die Industrie auch der Meinung, die jetzigen Preise seien zu hoch und könnten sich nicht halten und scheint solidarisch und im Stillen zusammen zu halten, um ihre Einkäufe aufs Nötigste zu beschränken.

Im allgemeinen war die Tendenz da, die bisherigen Ernte-Schätzungen eher zu reduzieren, und bewegen sich dieselben jetzt allgemein zwischen 13 und 14 Millionen Ballen.

Aegyptische Baumwolle. Die Preise dieser Baumwolle haben ebenfalls in Sympathie mit der Amerikanischen angezogen, trotz der sehr günstigen Statistik, laut welcher am 8. November in Alexandrien 1,717,724 Cantars lagerten, gegenüber der gleichen Woche 1911 mit 1,006,487 Cantars. In der Berichtswoche wurden in Alexandrien eingeführt 487,356 Cantars, gegenüber dem gleichen Zeitraum im letzten Jahr mit 383,059 Cantars. Seit dem 1. September dieses Jahres wurden in Alexandrien eingeführt 2,724,418 Cantars, im gleichen Zeitraum 1911 1,666,965 Cantars.

Ueber den Ausfall der diesjährigen Ernte hört man zum Teil unbefriedigende Nachrichten. Es bezieht sich dies speziell auf die feineren Mitafifi-Sorten, die wie es scheint jedes Jahr geringer werden.

Es gibt noch einige Experten, welche weiter an den Ernte-Ideen von über 8 Millionen festhalten, doch bemerkt man eine bestimmt ausgesprochene Tendenz, welche zur Annahme niedriger Zahlen hinneigt.

Der Oktober-Bericht der Alexandria General Produce Association vom 5. November sagt:

Unter-Aegypten. Mit Ausnahme der letzten Tage im Oktober, die etwas kühl waren, ist die Witterung den Baumwollpflanzen günstig gewesen.

Der Kapselwurm fuhr fort etwas Schaden, besonders bei dritten Pflücke, zu verursachen.

Im Vergleich zum letzten Jahre hat die erste Pflücke ein höheres, die zweite Pflücke in einigen Distrikten ein gleiches oder geringeres Resultat ergeben. Die Aussichten für die dritte Pflücke sind schlecht, eine große Anzahl Kapseln wurden von Würmern angegriffen.

Das Entkernungsergebnis ist unregelmäßig und etwas geringer als das des Vorjahres.

Ober-Aegyten und Fayoum. Die Witterung ist im allgemeinen günstig gewesen. Die erste Pflücke hat ein höheres Resultat ergeben als die des Vorjahres im Gegensatz zu der zweiten Pflücke, die geringer ausfiel als man erwartete, was vielleicht dem Wassermangel während des Sommers zuzuschreiben ist. Die dritte Pflücke scheint von geringer Bedeutung zu werden.

Das Entkernungsergebnis ist etwas geringer als das des Vorjahres.

Die im ganzen erhaltenen Auskünfte lassen annehmen, daß die Ernte dieses Jahr die Ziffer von ungefähr $7^3/_4$ Millionen Cantars erreichen wird.

Seidenwaren.

Wie das Bulletin des S. und S. in Lyon im letzten Bericht über den Stoffmarkt ausführt ist der Absatz nach Paris, England und nach den Vereinigten Staaten von Lyon aus zur Zeit recht befriedigend. In Paris mangelt es in verschiedenen Artikeln an fertiger Ware.

Nebst Sammt ist Plüsch stark begehrt, von der Mode werden ferner Musselin, leichte und weiche Cotelés- und Pekinéstoffe, schöne Façonnés, Brochés, ciselierter Sammt, Stoffe mit Goldeintrag und andere kunstreiche Gewebe begehrt.

Dieser Moderichtung entsprechend sind die Lyoner Dessinateliers schon seit längerer Zeit voll beschäftigt und ist zu wünschen, daß die Mode noch längere Zeit diesem Geschmack Rechnung trage.

Nach dem bereits bekannten Ausfall der Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten hofft man auch auf eine günstige Rückwirkung auf die kontinentale Seidenindustrie, um so mehr, da das kommende Jahr 1913 als ein solches von großer Prosperität für dieses Land taxiert wird.

Die neue Farbenkarte der Chambres Syndicales réunies des Fleurs et Plumes, Paris, für die Frühjahrs- und Sommersaison 1913,

die soeben erschienen ist, weist 66 verschiedene Farbentöne auf. Als führend können für die neue Saison die altroten Töne, „Coquillage" benannt, gelten (5501—5506), die vom hellsten Terrakotta bis zum dunkeln Kupfer abschattiert, sowie die blau-grauen Töne, die auch sechsfach vertreten sind und den Namen „Aiguemarine" (5507—5512) führen. Ein Ueberblick über die neue Farbenkarte läßt erkennen, daß die künftige Mode ganz speziell die Pastellfarben bevorzugt. Wir finden sechs verschiedene Nuancen in altrosa „Bagatelle" (5540—5545), sechs in lila „Volubilis" benannt (5513—5518), die von der Fliederfarbe beginnend zum dunklen Prime übergehen. — Unter der Bezeichnung „Goldgonde" (5549—5554) sind sechs verschiedene goldgelbe Töne vertreten, die — speziell in den mittleren Schattierungen — schon für die Herbst- und Wintersaison sehr begehrt waren. Selbst das gern gesehene Coq de roche ist wieder in drei Variationen zu finden und unter der Bezeichnung „Gitane" (5519 — 5521) eingeführt. Auch Königsblau von der hellsten bis dunkelsten Abtönung wird wie in jeder Frühjahrssaison seine Freunde haben und trägt den verheißungsvollen Namen „Montjoie" (5531—5536). Wir wollen nicht verabsäumen, der silbergrauen und modefarbigen Schattierungen Erwähnung zu tun und auch der diversen grünen Farben zu gedenken und glauben nun annehmen zu dürfen, daß bei diesem Farbensortiment dem weitgehendsten Geschmack Gerechtigkeit widerfahren ist.

Als Hauptattraktion enthält die neue Farbenkarte ferner je zwei zusammengestellte Farbentöne als Haute Nouveauté. Man sieht z. B. Rosa mit Mattlila, Nil mit Kupfer, Grün mit Lila, Coq de roche mit Königsblau usw. usw.

Industrielle Nachrichten

Die schweizerische Seidenindustrie im Kriegsfall. Herr Dr. A. Jöhr, Generalsekretär der Schweizerischen Nationalbank bespricht in seinem kürzlich veröffentlichten Buche: Die Volkswirtschaft der Schweiz im Kriegsfalle, auch die Lage, in welche die Seidenindustrie durch einen Krieg der Nachbarstaaten versetzt würde. Der Fall, in dem die Schweiz selbst in einen Krieg verwickelt würde, ist nicht vorgesehen.

Der Verfasser schildert zunächst die Verhältnisse, wie solche der deutsch-französische Krieg von 1870 und die damit verbundene Grenzbesetzung gebracht hat. Von der Seidenindustrie heißt es, daß sie damals aus dem Krieg großen Vorteil zog. Anfänglich